

Praktikum im Archiv: ein Erfahrungsbericht

Bereits die simple Erwähnung des Begriffes „Archiv“ versetzt so manchen in einen mal mehr, mal weniger großen Schrecken. Nicht wenige glauben, in Archiven ausschließlich Berge an verstaubten Akten vorzufinden. Ebenso gelten in den Augen vieler auch Archivare als introvertierte und vorwiegend in dunklen Kellergeschossen hockende Menschen, die nur selten den Kontakt zur Außenwelt suchen. Wagt man jedoch tatsächlich einen Blick in das Archiv, wird man schnell eines Besseren belehrt. So erweist sich das Archiv als eine hochgradig organisierte Kulturinstitution, die verschiedenste Arten von Schrift- und Druckerzeugnissen beherbergt und diese einem breit gefächerten Publikum für Forschungszwecke oder genealogische Recherchen zur Verfügung stellt.

Als Praktikantin im Stadtarchiv Luxemburg bot sich mir die Gelegenheit, Einblicke in den archivarischen Arbeitsalltag zu gewinnen und die dort vermittelte(n) Geschichte(n) wortwörtlich hautnah zu erleben. Die Idee, ein Archivpraktikum zu absolvieren, kam während eines praxisorientierten Seminars an der Universität auf, welches darauf zielte, Geschichtsstudierenden die Spannweite der Berufe für HistorikerInnen aufzuzeigen. Diese reichen von Laufbahnen in den klassischen Berufsfeldern wie Archiv, Museum, Lehre, Wissenschaft oder Verlagswesen bis hin zu weniger bekannten Tätigkeiten in der Tourismusbranche. Indessen zog es mich in das Untergeschoss des städtischen Rathauses, wo sich die Räumlichkeiten des Archivs befinden. Im Laufe des ersten Tages machte mich Frau Bange, Leiterin des Stadtarchivs, mit dem Archivaufbau, den

Archivrichtlinien und dem für Laien doch komplex anmutenden Archivinformationssystem, welches die Online-Recherche einzelner Archivbestände oder Archivalien ermöglicht, vertraut. Auf diese fachkundige Einführung folgte meine erste Tätigkeit, nämlich die Erfassung bislang noch nicht erschlossener Archivbestände. So verzeichnete ich beispielsweise Protokollbücher der alten Gemeinde Eich und einzelne Jahrgänge der Gemeinderatsprotokolle der Stadt Luxemburg. Eine besondere Herausforderung stellte hierbei das Lesen alter Schriften aus dem 19. Jahrhundert dar. Die Individualität der Handschriften und die Verwendung von heutzutage nicht mehr geläufigen Begrifflichkeiten können den Lesefluss ebendieser Schriften hemmen. Anfänglichen Schwierigkeiten zum Trotz fand ich schnell Gefallen am Entziffern alter Schriften – und nicht zuletzt macht bekanntermaßen Übung den Meister. Diese paläographischen Kenntnisse konnte ich dann auch bei der Erschließung des Nachlasses eines ehemaligen Stadtschöffen anwenden. Es galt, diesen Nachlass durchzusehen, thematisch zu ordnen und anschließend in säurefreie Archivboxen zu packen. So erhielt ich nicht nur Einblicke in den adäquaten Umgang mit Archivgut, sondern konnte zudem meine historischen Kenntnisse der städtischen Verwaltungsstrukturen der neuzeitlichen Stadt vertiefen und mehr über ihre politischen Akteure und Entscheidungsträger erfahren. Selbst zum Entscheidungsträger wird der Archivar, wenn es um die Bewertung und Aussonderung von Dokumenten geht und er über die Archivwürdigkeit oder Archivunwürdigkeit dieser Akten zu entscheiden hat. Daneben

wurde ich auch in kleinere genealogische Rechercharbeiten eingebunden. Antworten auf die Fragen, wer, wann und wo in der Stadt Luxemburg geboren wurde, heiratete oder verstarb, liefern die Personenstandsregister, die bis ins 17. Jahrhundert zurückreichen. Problematisch waren die oftmals unterschiedlichen Schreibweisen von Vor- und Nachnamen, die, insofern sich keine genaueren Angaben zum Geburts- oder Sterbedatum ermitteln lassen, eine eindeutige Personenidentifikation erschweren können.

Für mich persönlich war das Praktikum eine Art Entdeckungsreise – erst durch den Blick hinter die Kulissen eines Archivs und durch die Übernahme archivarischer Aufgaben wurde ich mir der Vielseitigkeit und der Bedeutung des Berufs des Archivars bewusst: Seine Aufgaben reichen von der Nutzbarmachung und Instandhaltung von Archivgut über die Beratung von Archivnutzern bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit und Forschung. Indem er gesammeltes Wissen aufbereitet, schafft der Archivar Vergangenheit. Geschichte wird somit „im Medium des Archivs erst hergestellt“¹.

Nicky Blazejewski

¹ Markus Friedrich: Die Geburt des Archivs. Eine Wissensgeschichte, München 2013, S. 21f. Das Zitat stammt aus Wolfgang Ernst: Im Namen von Geschichte. Sammeln – Speichern – (Er)Zählen. Infrastrukturelle Konfiguration des deutschen Gedächtnisses, München 2003, S. 554.

An die
Herren Mitglieder der Abgeordneten-Kammer
zu Luxemburg.

Hochgeachtete Herren:

Die unterzeichneten Bürger der Stadt Luxemburg
sind überzeugt, dass die Angelegenheit der
zur Erweiterung der Eisenbahnstationen
gehörigen Landstücke von Wichtigkeit ist.
Die unterzeichneten Bürger sind der Ansicht,
dass die weitere Entwicklung von
Landstücken zur Erweiterung der Eisenbahn
stationen von Wichtigkeit ist.
Die unterzeichneten Bürger sind der Ansicht,
dass die weitere Entwicklung von
Landstücken zur Erweiterung der Eisenbahn
stationen von Wichtigkeit ist.

Luxemburg, le 28 février 1894.
M. M. J. P. Brassem et C^o

Luxemburg le 27 1894

En réponse à votre honorable du
24, nous avons l'honneur de
vous faire connaître que nous nous
empressons de soumettre
au Comité C^o, dans sa
prochaine séance



de votre
pétition à la Chambre des
Députés. Concernant la
construction d'une seconde
gare.

Mais avant de pouvoir
ce faire, nous désirerions
recevoir un Copie de la
pétition que vous avez
présenté - au le Président
de la Chambre des députés
afin que le Comité puisse
se prononcer dans son appréciation
sur les desiderata que vous
faites valoir.

Messieurs,

Les soussignés prient la commission, que la pétition
pour la construction d'une seconde Gare a été renvoyée
aujourd'hui, convertie de milliers mille signatures, entre
les mains de Monsieur le Président de la Chambre
des députés.

Nous venons vous prier, Messieurs,
de bien vouloir, par une délibération du Conseil
Communal, appuyer la pétition en question -
Sincères appréciations, Messieurs, l'assurance
de notre plus profond respect.

Le Comité de la Pétition

[Handwritten signatures]

Collège des Bourgeois et Ichovins
de la Ville
Luxemburg.
Le Collège